

Systematisches Verzeichnifs der bisher in der Gegend von Bremen gefundenen Käferarten. Von Friedr. Brüggemann. Aus den Abhandlungen, herausgegeben vom naturwissenschaftlichen Verein zu Bremen 1873. p. 441 — 524.

Je weniger der Theil des nordwestdeutschen Tieflandes, welcher das Gebiet der unteren Weser bis zur Aller hinauf umfaßt, bis jetzt in coleopterologischer Hinsicht bekannt war, um so angenehmer muß ein Verzeichnifs dort vorkommender Käfer sein; ich sage absichtlich nicht der dort vorkommenden, weil das vorliegende nicht den Anspruch machen kann und will, die dortige Käferfauna auch nur annähernd erschöpfend anzugeben; es zählt 1650 Species auf, vermuthet wird (S. 442) das Vorhandensein von 2000, jedenfalls ist die Zahl der dort lebenden Arten eine viel größere. Finden wir doch von etwa 150 deutschen *Homalota* nur fünf! Und dennoch ist das Verzeichnifs recht sorgfältig gearbeitet und sticht vortheilhaft von vielen ähnlichen ab. Aus dem fast 9 Seiten langen, anregend geschriebenen Vorwort ist die scrupulöse Sorgfalt ersichtlich, mit der der Verfasser das bereits in anderen Sammlungen vorhandene Material durchgesehen und gesichtet hat. Wir werden von ihm auf eine Aufzählung von 823 Bremer Käfern aufmerksam gemacht, welche einen Theil des in Hagen's Bibliotheca entomol. noch nicht erwähnten Werkes von Dr. Ph. Heineken ausmacht (Bd. II. p. 173—186): Die freie Hansestadt Bremen und ihr Gebiet in topographischer, medicinischer und naturhistorischer Hinsicht. Bremen 1836—37. Nur Suffrian scheint bis jetzt von demselben in seiner Monographie der Cassiden Notiz genommen zu haben, citirt aber den Verfasser als Steinecker, Heinecker und Heinemann. Dafs Brüggemann alle Arten, die er nicht für vollständig richtig determinirt erachtete, unerwähnt gelassen hat, ist nur zu billigen; es wird sich schon ein Nachfolger und Stoff genug zu einem ansehnlichen Supplemente finden, welches dann wenigstens eine sichere Grundlage zur Basis hat.

Aufser der Sorgfalt, die der Verfasser sichtbar auf seine Arbeit verwendete, berührt uns die Weise angenehm, in der er über das Vorkommen einzelner Arten referirt. Er begnügt sich nicht mit den gewöhnlichen Bezeichnungen selten, häufig etc., sondern vermehrt sie durch einzeln, gesellig, lokal; ferner legt er sich z. B. die Frage vor, warum *Geotrupes vernalis* fast gänzlich im Bremer

Gebiet fehlt? warum der auf der Geest auf den Haselsträuchen allerorts gemeine *Apoderus coryli* auf diesem, in den Gehölzen zu Obernenland häufigen Strauche gänzlich fehlt? warum auf der Geest *Sitones regensteiniensis*, *Tychius reustus* und *Gonioctena* auf *Sarothamnus scoparius* überall in Menge sind, auf der Vorgeest ganz fehlen? *Bruchus ater* ist an beiden Orten häufig auf dieser Pflanze.

Werthvolles Material erhielt H. Brüggemann von dem von Berlin nach Vegesack übergesiedelten Herrn Lithograph C. Fischer, welcher daselbst bereits eine Zeitlang eifrig gesammelt hat.

Einige nomenclatorische Notizen geben ein hübsches Zeugniß für die wissenschaftliche Selbstthätigkeit und kritische Befähigung des Autors, obwohl derselbe nicht zu den sog. alten Sammlern gehört. Wir lassen die hauptsächlichsten derselben folgen, weil sie dadurch die wünschenswerthe weitere Verbreitung erhalten, die ihnen durch das Verzeichniß weniger gesichert ist.

Auf den muthmaßlichen Bastard von *Cryptocephalus Moraei* denke ich später zurückzukommen.

Synonymische Bemerkungen aus Brüggemann's Verzeichniß der Käferarten der Bremer Gegend.

Für den Gattungsnamen *Parnus* Fabr. wird *Dryops* Oliv. Encycl. meth. eingeführt, gegründet auf *auriculatus* (= *prolifericornis*); *Parnus* Fabr. „ist durch nichts berechtigt als den Gebrauch“.

Harpalus ferrugineus Fabr. wird nach den Principien von Gemminger Harold's Catalog pag. XXVIII. in *rufus* umgetauft, da Fabricius den *Carabus* (jetzt *Leistus*) *ferrugineus* L. vor sich zu haben glaubte.

Für *Olibrus geminus* Ill. wird als ältester berechtigter Name *testaceus* Panzer eingeführt; *Meligethes aeneus* wird auf *Brassicæ* Scop. gedeütet.

Cantharis fulvicollis Redtb. ed. III. pars II. p. 6 gehört zu *Telephorus bicolor* Herbst (*thoracicus* Ol.).

Cantharis thoracica Redtb. ed. III. pars II. p. 6 gehört zu *Telephorus fulvicollis* Fabr. — v. Kiesenwetter, der in der Beschreibung von *C. thoracica* des besonders charakteristischen gelben Schildchens nicht gedenkt, citirt *C. thoracica* Redtb. unter *fulvicollis* Fabr. und *thoracica* Ol.

Corynetes ruficornis Sturm (Redt. II. p. 42) ist schwerlich von *coeruleus* Dej. spezifisch verschieden; die Sculptur der Flügeldecken bietet keine durchgreifenden Unterscheidungsmerkmale; die Farbe

der Tarsen und der Fühlergeißel variiert von Rostroth durch Rothbraun und Pechbraun in Schwarz.

Gonioctena sexpunctata Panz. wird von Brüggemann in *fornicata* umgetauft, weil Panzer's Benennung auf einer irrthümlichen Deutung der *Chrysom. 6-punctata* Fabr. (= *rufipes*) beruht.

Cassida tigrina dürfte nach Br. wohl mehr als bloße Ausfärbungsstufe der *nebulosa* sein, da an vielen Orten nur blaß braungelbe Ex. zu allen Jahreszeiten (auch im Winter unter Laub) meistens mit dem schönsten Goldglanze vorkommen.

Halysia 12-guttata Pod. hält Br. nicht für das ♀ der *16-guttata* L.

Ueber *Donacia discolor* Fabr. und *Comari* Suffr.

Ich habe bereits in der Berl. Ent. Zeitschr. 1869. p. 269 ausgesprochen, daß es mir neuerdings wahrscheinlicher sei, daß *Donacia Comari* Suffr. (*geniculata* Thoms.) nicht als Varietät der *sericea* betrachtet werden müsse. Brüggemann bemerkt über diese Art a. a. O. p. 514 Folgendes:

Don. discolor Panz. (*comari* Suffr.) — Am Hollerdeich zu Oberneuland, sehr selten; wahrscheinlich häufiger im Oyster Moor. — Dem Protest Suffrian's (Stett. entom. Zeit. 1869. p. 47) gegen die Vereinigung dieser Art mit *D. sericea* kann ich nur beistimmen. Der Name muß geändert werden, da das Thier schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts (? 1796; in zwei Exemplaren des Werks, die mir zu Gebote stehen, fehlen die Titel der einzelnen Lieferungen) von Panzer in der Fauna ins. germ. 29. kenntlich beschrieben und abgebildet wurde. Tab. 3. stellt das M., tab. 4. das W. dar (nicht umgekehrt, wie Panzer angiebt). Vorher hatte schon der Verfasser (nach seinem eigenen Citat) in der Entomol. germ. I. n. 12. p. 216 die Art aufgestellt und beschrieben; mit der gleichnamigen und ungefähr gleichzeitigen von Hoppe hat sie Nichts zu schaffen. — Wenn man auch auf die Worte der Beschreibung: „Thorax teretiusculus — — Elytra linearia, crenatostriata —“ gegenüber denen bei *D. micans* (= *sericea*) loc. cit. fig. 9.: „Thorax subquadratus — — Elytra punctis in strias dispositis —“ nicht allzuviel Gewicht legen darf, so ist doch auf den Abbildungen die der *D. comari* eigenthümliche Form des Halschildes und der Flügeldecken hinreichend kenntlich dargestellt; es ist sogar, was kaum zu erwarten, der Unterschied in der Fühlerbildung angedeutet. Durchschlagend ist aber die Angabe des Textes: „Tibiae basi flavae“; dies Merkmal, welches namentlich

Fig. 3. deutlich zeigt, kommt bekanntlich der *D. comari* allein zu (daher auch *D. geniculata* von Thomson genannt). — Die vorliegende Art ist bis jetzt an folgenden Orten aufgefunden: Ober-Engadin (v. Heyden); ?Nürnberg (Panzer), Brocken (Ahrens), Berlin (C. Fischer, Tieffenbach), Hamburg (Preller), Bremen; England (Rye); Schweden (Thomson).

Hierzu habe ich Folgendes zu bemerken:

Panzer's Abbildung Fig. 3. paßt allerdings ziemlich gut auf *Comari* Suffr., aber sie paßt ebenso gut auf *sericea* mit ähnlichen gefärbten Fühlern und Beinen, deren Vorkommen ich bereits (Berl. Ent. Ztg. 1869. p. 268 Note) erwähnt habe; obwohl die kurzen Fühler besser auf *Comari* als auf *sericea* zutreffen, so ist hierauf kein besonderes Gewicht zu legen, weil sie im Uebrigen so grob verzeichnet sind, daß das dritte Glied merklich länger als das fünfte ist, während in Wirklichkeit das umgekehrte Verhältniß stattfindet.

Donacia discolor ist nun nach Panzer „frequens primo vere in plantis aquaticis et paludosis, Caltha palustri, Ranunculi Ficaria L. etc.“ Dagegen ist *Comari* nur auf dem Brocken und einigen Mooren Norddeutschlands einheimisch, und doch soll Panzer's Abbildung Fig. 3. auf sie gedeutet werden, obwohl das von P. in Fig. 4. abgebildete andere Geschlecht ganz deutlich eine *sericea* darstellt! Wäre die Deutung Brüggemann's aber auch wirklich eine erlaubte, und sie ist es sicher nicht, so wäre doch weiter auszuführen, weshalb der Name *discolor* Hoppe aus der Enumeratio ins. circa Erlangam von 1795 dem *discolor* Panzer aus Deutschlands Insektenfauna für 1795 Platz machen soll, nachdem er von Alters her in Gebrauch ist; mit der Annahme des Panzer'schen Namens *discolor* wäre ja eine Umtaufe der *discolor* Hoppe verbunden, welche ganz besonders gerechtfertigt werden müßte; doch ist dazu, wie gesagt, kein weiterer Anlaß vorhanden.

G. Kraatz.